



Im März 1965 kamen die Beatles für Dreharbeiten des Films „Help“ nach Österreich

Beatles, Bravo, Bild und Kult

Fotografie. Die Ausstellung „All You Need Is Love“ im Westlicht in Wien feiert die Fab Four als Medien-Ikonen. Nicht nur die Stars, auch ihre Fans rücken dabei in den Fokus

VON MICHAEL HUBER

Hätten die Beatles auch auf Tiktok funktioniert? Die Frage stellt sich fast unweigerlich, wenn man durch die aktuelle Ausstellung im Wiener Westlicht wandelt. Die Schau zeigt neben Promotion- und Konzertfotos der vermutlich bis heute berühmtesten Band der Welt auch das Umfeld, in dem diese Bilder einst wirkten: Volltapierte Teenager-Zimmer, Illustrierte, Plattencovers, lebensgroße „Starschnitt“-Poster aus dem Magazin *Bravo*. Jede Generation hat ihre Stars, und jede Star-Generation hat ihre Medien.

Die *Bravo* (in Österreich auch: „das Bravo-Heftl“) ist der Kristallisationspunkt der Schau, die Kurator Fabian Knierim aus zahlreichen Leihgaben und Beständen der hauseigenen Ostlicht-Sammlung zusammenstellte. Auslöser für das Projekt war ein bisher kaum bekanntes Konvolut des Fotografen Peter Brüchmann, der 1966 die „Bravo Blitz-Tournee“ der Beatles in München und Hamburg begleitet hatte.

Beatlemania in Deutschland

Die Teenager-Illustrierte trat bei dieser einzigen Deutschlandtour der Fab Four als Sponsor auf und musste trotz hoher Ticketpreise ordentlich Geld zuschießen, erzählt der Kurator. Doch es lohnte sich: Das Ereignis mit ausführlichen Vor-, Nach- und Zwischenberichten – eine Wand versammelt viele Hefte mit Beatles-Cover – bescherte der *Bravo* traumhafte Auflagen. Die Rolling Stones hatten im Vergleich wenig Präsenz, so Knierim.

Die Tour 1966 ist das Scharnier, das die Erzählung der Ausstellung in ein „Davor“ und ein „Danach“ teilt.



Vor Bilderwand und Plattenspieler: Beatles-Fans in den 1960er-Jahren

Fakten

10

Jahre dauerte die Karriere der Beatles. Von den ersten Konzerten in Hamburg 1960 bis zum Zerwürfnis 1970 machte die Band viele Verwandlungen durch

Die Ausstellung „All You Need Is Love – Fotografien der Beatles“ ist bis 6. August im Fotomuseum Westlicht, Westbahnstraße 23, 1070 Wien, zu sehen

Die erste Sektion macht dabei deutlich, wie die Beatles auch optisch zu einem Phänomen wurden, das aus den zahlreichen Beat-Bands der Epoche hervorstach.

Beim Übergang von der Elvis-Tolle zum Pilzkopf-Look spielte die Hamburgerin Astrid Kirchherr, selbst gelernte Fotografin, eine wichtige Rolle. Styling-Ideen des Managers Brian Epstein taten das ihre. Doch es lag auch an einer speziellen Dynamik zwischen Band und Fotografen, dass die Beatles aus den inszenierten Fotos jener Zeit heraustreten und ihren Fans als nahbare, feixende, sympathische Typen entgegentreten konnten. Der Österreich-Besuch der vier bei Filmaufnahmen in Obertauern 1965 – in der Schau mit Bildern eines anonymen Fotografen und nicht mit den bekannteren Aufnahmen von Christian Skrein dokumentiert – ist typisch für diese Spontaneität.

Ganz zum Bild geworden

Doch bekanntlich hielten die Beatles ihre exponierte Position und die zehrenden Live-Tourneen nicht lange durch. Nach dem Rückzug der Band ins Studio ist auch in den Bildern ein Schwenk zum durchdachten Konzept bemerkbar.

Die Schau lädt hier zum Vergleich mehrerer Aufnahmen der berühmten Zebrastreifenüberschreitung in der Londoner Abbey Road ein, widmet sich der Inszenierung des „Sgt. Pepper“-Albums und zeigt die Porträts des Star-Fotografen Richard Avedon von 1967. Die Fab Four sind darin aufgelöst in Farben und Symbole – moderne Ikonen eben. Dass der Beatles-Kult auch ein Bilderkult war, wird selten deutlicher sichtbar als hier.



Paul McCartney, George Harrison, Ringo Starr, John Lennon, 1967